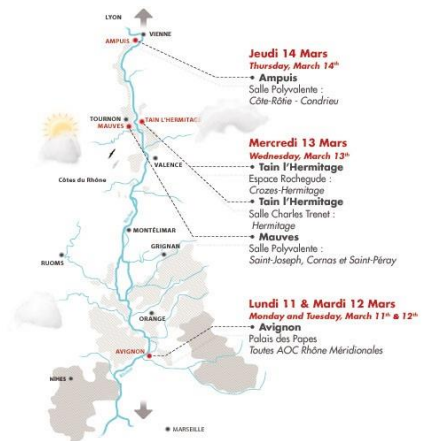


# Découvertes en Vallée du Rhône – Entdeckungen im französischen Rhône-Tal

## (H)Ermitage



Am 13. März 2013 stellten 11 Produzenten der Appellationen Hermitage ihre Erzeugnisse im Rahmen der mehrtägigen Veranstaltung „Découvertes en Vallée du Rhône“ vor. Diese findet alle zwei Jahre statt und ermöglicht einen direkten Kontakt zwischen, einerseits den Winzerinnen und Winzern, andererseits den Fachleuten der ganzen Welt. Wir haben selbstverständlich am Anlass teilgenommen und möchten Ihnen nun die Erzeugnisse der Appellation vorstellen.

### Côte-Rôtie vs. Hermitage

Im Bericht über die AOC Côte-Rôtie und Condrieu haben wir uns über die Schwierigkeit unterhalten, einen jungen Rotwein der nördlichsten Appellation des Rhone-Tals zu bewerten. In den Händen eines begabten Produzenten braucht ein Côte-Rôtie nicht selten lange Jahre, bevor er seine effektive Statur offenbart. Merkmale wie einerseits die Würzigkeit, andererseits die Homogenität und die Komplexität im Abgang bieten erste „Instrumente“, um ein solches Erzeugnis einzuschätzen. Ein Hermitage, sei er mit oder ohne H geschrieben, bietet hingegen eine unmittelbare Verständlichkeit. Daher zögerten die anwesenden Erzeuger der Veranstaltung deutlich weniger als ihre Kollegen vom Norden, den Jahrgang 2012 vorzustellen. Dies gilt insbesondere für die Winzer, welche der Philosophie von Michel Chapoutier beistimmen. Zwar steht die Côte-Rôtie mit Lieux-dits wie La Landonne, Côte Rozier, Les Grandes Places der AOC Hermitage qualitativ in nichts nach. Die zwei genannten Lagen (wir schliessen die erste, La Landonne, aus, da ihr ein Sonderstatus dank Guigal eingeräumt werden darf) leiden aber nach wie vor unter einem trüben Image: Die Weinliebhaber träumen grundsätzlich nicht davon, Weine dieser Lagen in ihren Kellern einzulagern. Geschweige denn Erzeugnisse weiterer Lieux-dits (z.B. Côteaux de Tupin, Maison Rouge, Viallière, welche sich zwar auf der Gemeinde von Tupin et Semons befinden und somit Condrieu angrenzen und) welche (aber) nur die Aficionados kennen! Dies, ohne dass Robert Parker (wegen seinem relativen Unverständnis der Appellation) die Schuld zugewiesen werden kann. Hermitage strahlt hingegen am Firmament und die Preise spüren die Nachwirkungen davon. Le Méal, L’Hermitage (auch Ermitage geschrieben) sind bei allen Liebhabern der Weine des Rhone-Tals in den Köpfen verankert und

niemand fragt sich, ob solche Preise begründet sind. Komischerweise spielt die steile (und fabelhafte) Lage Les Bessards fast eine zweite Rolle in der Weinlandschaft von Tain l’Hermitage. Wir gelangen somit zu einem weiteren Unterschied zwischen beiden Appellationen. Guigal vermarktet ca. 40% der Produktion von Côte-Rôtie unter dem eigenen Namen (anders gesagt, ohne die Domaine de [Bonserine](#) mitzuzählen, welche Guigal gehört). Mit 22.5% der Appellation Hermitage bleibt Chapoutier ein „mittelgrosser“ Produzent. Gui-

### Hermitage vs. Ermitage

Die Verordnung vom [4. März 1937](#) bestimmt, dass der Name der Appellation entweder mit einem H oder ohne, oder noch „L’Hermitage“ geschrieben werden darf. Die Gesetzüberarbeitungen vom 9. Oktober 1956, vom 5. April 1982, vom 10. August 1994 oder zuletzt vom 28. Oktober 2009 haben dies unverändert so im Gesetzestext belassen. Nichts spricht also gegen die Praxis von Michel Chapoutier:

Die Weine der Einzellagen heissen Ermitage, während die Assemblage-Weine als Hermitage (Monier de la Sizeranne und Chante-Alouette) vermarktet werden.

Der vermeintliche, ideologische Kontrahent von Michel Chapoutier, Jean-Louis Chave, produziert (mit der Ausnahme der Cuvée Cathelin) keinen Einzellagewein. Darum beginnt der Name seines Hermitage mit einem H. Cathelin ist hingegen ein Ermitage (ohne H).

Nicolas Perrin produziert seinerseits einen Ermitage (ohne H) aus verschiedenen Lieux-dits, während sein weisser Hermitage, aus zwei Lieux-dits, mit einem H geschrieben wird.

gal kämpft aber relativ allein, ein gegenseitiger Wettstreit wie zwischen Chapoutier und Jean-Louis Chave (auch, wenn beide Tenoren dies nicht als Kampf wahrnehmen) fehlt in Côte-Rôtie. Unsere zwei Tenore vertreten je eine völlig andere Philosophie, einerseits den Ausdruck der Komplexität des Verschnitts der Trauben verschiedener, sich perfekt ergänzender Lagen, andererseits die Botschaft der einzelnen Lieux-dits in deren Authentizität und deren Reinheit. Um kurz zur Lage Les Bessards zurückzukommen, produzieren Chapoutier zwar Le Pavillon und Jean-Louis Chave die unauffindbare Cuvée Cathelin, es bleibt aber (fast) nur den eingefleischten Hermitage-Liebhabern bekannt (und bewusst), dass beide Weine reine Bessards sind (Delas dürfte schrittweise wieder eine wichtige Rolle in der Renommee des Lieu-dit spielen). Ausserdem leitet die Cuvée Cathelin die Konsumenten irre im Sinne, dass es sich (genauso wie für die Sélection Parcelleire Le Pavillon) um einen Lage-Cru handelt (also 100% Bessards).



Schliesslich dürfen sich die Weinliebhaber freuen: Die Appellation Hermitage kann nicht vergrössert werden. Sie erstreckt sich auf 136ha. Die 1937 als AOC anerkannte Appellation zählt 35 Grundbesitzer, sechs davon besitzen zusammengezählt 101ha: Chapoutier (30.6ha), Jaboulet (23.5ha), La Cave de Tain (19.6ha, wobei 10 Produzenten -insg. 9.4ha- Fläche, liefern ihre Trauben zusätzlich an La Cave de Tain), Jean-Louis Chave (12.9ha), Delas (8.3ha), Les Martinelles (5.89ha). Die Tatsache, dass sie nicht vergrössert werden kann, wirkt eigentlich wie eine starke Garantie, dass keine nebensächlichen Lagen in der AOC aufgenommen werden. In diesem Sinne darf man auch die hervorragende und unermüdliche Arbeit des „syndicat de défense et de gestion de l’AOC Hermitage“ loben. Wenn sich dieser Verband z.B. dagegen einsetzt, dass kein kalifornischer [Sparkling Wine](#) den Namen Ermitage missbrauchen darf. Auch, wenn dieser im Rahmen der feierlichen Einsetzung des frischen, erneut gewählten Präsident Barack Obama ausgeschenkt wird. Auch, wenn dieser Sparkling Wine einem renommierten Champagner-Haus (Roederer) gehört. Würde man annehmen, dass ein Barolo im Burkina Faso oder ein Bündner Pinot Noir in Sumatra produziert werden?



©[Degustateurs.com](http://Degustateurs.com)

## Die verkosteten Weine

Die Weine wurden selbstverständlich nicht blind verkostet. Die Weingüter werden in der alphabetischen Reihenfolge aufgelistet.

Jean-Louis Chave hat an der Veranstaltung nicht teilgenommen. Für ausführliche Bewertungen seines Hermitage empfehlen wir unsere zwei Berichte über das Thema. Einer deckt die Jahrgänge 1984 bis 2001 und enthält umfassende Informationen über die Appellation, der andere deckt die Jahrgänge 1988 bis 2008.

Die Weine (in den Jahrgängen 2010 und 2012) von Michel Chapoutier wurden im Bericht bewertet, welcher wir dem Starwinzer gewidmet haben.



Sicht auf L'Ermite und Le Méal im Hintergrund

## Cave de Tain

Die Weinkellerei, welche 1933 durch Louis Gambert de Loche gegründet wurde, erstreckt sich heute auf 900ha in allen AOC sowie 140ha in Vins de Pays (IGP Collines Rhodaniennes) des nördlichen Rhone-Tals, wobei es sich eigentlich um eine Genossenschaft handelt. Diese besitzt allerdings 21ha auf der Appellation Hermitage, seit sie die Domaine Gambert de Loche abgekauft hat. Die Genossenschaft zählt über 330 Mitglieder, welche ihre Trauben einliefern. Das Cave de Tain ist auch dafür bekannt, etwa 50% der Weine des nördlichen Rhone-Tals zu vinifizieren. Was selbstverständlich dazu führt, dass nicht alles glänzt, was abgefüllt wird. Bereits im Fall der Hermitage-Weine sind uns massgebende Diskrepanzen aufgefallen. So ist uns z.B. der klassische [Hermitage 2009](#) zwar gelungen und mit einem ausgewogenen, vollmundigen Gaumen ausgestattet, doch etwas wie der Hermitage der mittellosen Konsumenten vorgekommen **16.75/20** (87/100).



## Hermitage Au coeur des siècles 2009 und 2011 blanc

(jfg) – Der reinsortige Marsanne [Hermitage blanc 2010](#) ist uns deutlich komplexer als der rote Klassiker 2010 vorgekommen. Gelbe Früchte und weisse Blumen offenbaren eine delikate Nase mit leicht geröstetem Hintergrund. Das Ganze wirkt köstlich, relativ frisch und animiert dazu, mehr darüber zu erfahren. Leider haben wir es aber nicht geschafft zu erfahren, auf welchen Lieux-dits sich die Rebstöcke befinden (17/20). Mit beiden Jahrgängen vom Au coeur des Siècles sind wir sofort in einem breiteren Register. Die überschwängliche, doch zugleich ziemlich straffe Nase des **Au coeur des Siècles 2009** bietet eine unwahrscheinliche Mineralität, gelben Gewürzen und Früchten, generöse Röstaromen, eine tolle Frische und eine erfreuliche Komplexität. Der aktuell strenge, aber auch besonders seriöse Gaumen bietet wiederum diese gelben Früchten und etwas delikate trockene Aprikosen. Das bereitet definitiv viel Spass und wir verstehen, dass es sich da um eine der Erfolgs-Cuvées des Cave de Tain handelt. **17.75/20**. Der **Au coeur de siècles blanc 2011** dürfte sich wunderschön entwickeln und wir zweifeln daran, dass dieses Erzeugnis in den nächsten fünf Jahren zu trinken sei. Wir möchten gerne seine Entwicklung auf 15 Jahren verfolgen. Grossartiges Bouquet mit unendlichen, floralen Aromen, aber auch diese typische Mineralität des Lieu-dit Le Méal (der Rest der Assemblage stammt vom Lieu-dit La Croix). **17.5/20** (91/100).

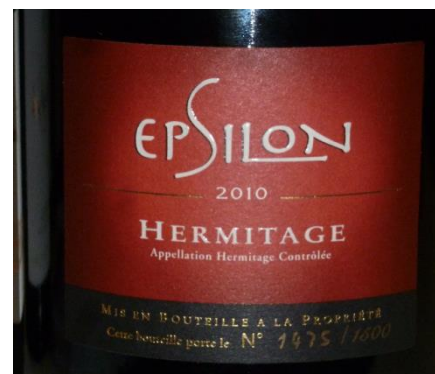


## Hermitage Gambert de Loche 2009

(jfg) – Besonders ausdrucksvolles, dichtes und tiefes Bouquet: kräftige Johannisbeeren, Würze, geröstete Nüsse, leicht überreife Trauben und Fruchtsüsse. Der Gaumen bleibt auf dem gleichen, generösen Niveau, wow, das bereitet echt viel Spass und entfaltet eine wunderschöne Komplexität. Ein rundum kräftiger Wein ist es da, dennoch mit feinen Tanninen in Hülle und Fülle. Samtige, würzige Zusammenstellung. Enormes Potential, Bestimmt eine Einkaufspriorität in dieser Verkostung. **17.75/20** (92/100).

## Hermitage Epsilon 2010

(jfg+hps) – Die Luxus cuvée des Cave de Tain existiert seit 2004 und wird ausschliesslich in den besten Jahrgängen erzeugt. Leider gibt es aber auch sehr wenige Flaschen. Der Epsilon 2010 fällt zunächst durch seine besonders dunkle Farbe auf. Unmittelbar merkt man, dass es sich um eine ausserordentliche Cuvée handelt. Was für eine Nase enthüllt sich da! Wow! Eine superlativistische Nase ist da mit diesen Johannisbeeren, Liqueur de Cassis, Korinthenrosinen, dunklen Pralinen, Röstaromen, Lakritze, provenzalischen Gewürzen,... Berauschend und breit, multidimensional und ellenlang, sogar mit einer verführerischen Süsse ausgestattet. Der Gaumen bestätigt das Ganze, er wirkt ultradicht, sehr geschmacksvoll, konzentriert, ja sogar wuchtig. Es schmeckt nach süsser Waldbeerenkonfitüre und die Süsse begleitet den Saft ideal. Langer Abgang. **18.5/20** (95/100).



## Maison Chapoutier

Wir verweisen auf unseren Bericht über die Hermitage (mit und ohne H) vom Kultwinzer.

## Jean-Louis Chave

Wir bedauern, dass Jean-Louis Chave seinen „Standard“-Hermitage im Rahmen der Veranstaltung nicht vorstellt, verweisen dementsprechend auf unsere zwei exklusiven Berichte über dieses Weingut, in welchen wir die Jahrgänge 1984 bis und mit 2008 abdecken.



## Chave Père et Fils, Yann Chave

Wir haben bereits das Weingut vom sympathischen Yann Chave vorgestellt. Inzwischen arbeitet er allerdings nach den Prinzipien der biologischen Landwirtschaft. Er bringt allerdings seine Zertifizierung nicht als Argument zum Vordergrund, um seine stets köstlichen und ausgefeilten Weine (drei Crozes-Hermitage, einen Hermitage) zu vermarkten. Der **Hermitage 2011** der Domaine bietet eine feine, mineralische Nase mit delikaten Aromen nach schwarzen Beeren und ein wenig Schokolade, welche das ganze sanft umhüllt. Dieses Bouquet ist unwiderstehlich. Ergänzt wird es durch trockene Kräuter und Johannisbeerenlikör, vielleicht etwas Graphit. Der Gaumen zeigt sich generös und zugleich straff, introvertiert und dicht. Präzis und mit einer perfekten Harmonie. **18/20** (93/100).





## Delas Frères

In der Einführung dieses Berichts haben wir gezeigt, dass sich zwei Richtungen gebildet haben, was ein Hermitage sein soll. Die Mitglieder jeder Gruppe, einerseits Lagen-Crus, andererseits Assemblage-Weine, halten die Regel der ausgewählten Denkweise streng ein. Delas ist wohl die Ausnahme, Les Bessards und Tourettes stehen meistens auf dem gleichen Qualitätsniveau, obwohl Les Bessards eine authentische Sélection Parcelleire, also Lagen-Cru, ist und Tourettes ein Verschnitt verschiedener Lieux-dits.

Das Weingut wurde 1835 gegründet, als Philippe Delas and Charles Audibert das in Tournon-sur-Rhône angesiedelte Handelshaus Junique erwarben. 1924 übernahmen beide Söhne von Philippe Delas, Henri und Florentin (beide waren mit den Töchtern von Charles Audibert verheiratet) die Führung und wandelten den Betriebsnamen in „Delas Frères“ um. Die Firma behielt zwar den Handelsbereich, entwickelte aber auch ein eigenes Weingut. Im Verlauf der nächsten Dekaden vermochte Delas qualitativ nicht wirklich zu überzeugen, obwohl der Export 1945 grosse Erfolge feierte. 1952 erobert Delas den amerikanischen Markt. Erst in den 1960ern, als Michel Delas die Führung übernahm, entwickelte sich Delas zu einer der renommiertesten Adressen im Rhone-Tal. 1974 erwirbt das Haus die Weinberge in der Côte-Rôtie und den stets grossartigen „Clos Boucher“ in Condrieu. 1977 schlossen sich Delas Frères und das berühmte Champagner-Haus Deutz zusammen. 1993 übernahm das Champagner-Haus Roederer die Kontrolle über Delas und Deutz, wobei beide Firmen selbständig weiterarbeiten durften. Erst 1996 mit den Anstellungen von Fabrice Rosset und 1997 vom Önologen Jacques Grange (welcher sich sein beeindruckendes Fachwissen zunächst im Burgund, dann im Rhone-Tal angeeignet hat) wurde ein qualitativer Quantensprung erreicht. Die beiden neuen Entscheidungsträger erhalten die erforderlichen Mittel, welche es möglich machen. Mit den heute bekannten Ergebnissen. Jacques Grange, den wir bereits am 18. Juni 2012 im Prime Tower, Zürich, getroffen haben, ist heute der technische Direktor von Delas Frères.



Der sympathische Jacques Grange

Von der Rebfläche her (10ha, welche sich in 8ha in Les Bessards und 2ha in L'Ermitte aufteilen) ist Delas Frères heute das fünfgrösste Weingut in der Appellation Hermitage, wobei das Haus auch eine nicht zu unterschätzende Menge Trauben bei sorgfältig ausgewählten Winzern (Delas spricht von „Partnern“) abkauft oder von Pächtern bekommt (Delas spricht von „Négociant-Eleveur“). Die Condrieu und die Côte-Rôtie La Landonne werden vollständig durch Maurice Bruyère, den Schwiegersohn von Michel Delas geliefert.

## Hermitage Les Bessards 2011

(hps) - Auffallend ist zunächst die sehr dunkle, fast schwarze Farbe. Der Duft ist erstaunlicherweise verhaltener als beim Domaine des Tourettes des gleichen Jahrgangs. Während Letzterer etwas



wild und rustikal daherkommt, besticht der Les Bessards am Gaumen durch deutlich mehr Ausgewogenheit. Kandierte dunkle Beeren kommen zusammen mit wundervollen asiatischen Gewürzen, floralen und mineralischen Noten. Alles verpackt in einem markanten, aber geschmeidigen Säure-Tannin-Gerüst. Reichhaltig, kraftvoll und stilvoll. Die Intensität steigert sich laufend, wird immer expressiver und mündet in ein Feuerwerk von Rasse, Eleganz und Finesse. Majestätischer Klassewein! Den müsste man sich in den Keller legen, wenn er preislich nicht schon ziemlich abgefahren wäre. Dies wohl auch „dank“ Robert Parker, der die beiden Jahrgänge davor mit jeweils 100 Punkten bewertete... **19/20** (97/100).

### Hermitage Domaine des Tourettes 2012 weiss

(jfg) - Jährliche Produktion: Zwischen 5 und 10'000 Flaschen. Seit dem Jahrgang 2009 heisst diese Cuvée Domaine des Tourettes statt wie früher Marquise de la Tourette. Von den 10ha, die das Weingut in Hermitage besitzt, ist ein einziger mit 90% Marsanne und 10% Rousanne bepflanzt. Die Aufteilung ist wie folgt: 0.5ha befinden sich in Le Sabot, auf dem Lieu-dit Les Bessards (das Lieu-dit darf auch Bessard oder Bessards genannt werden) und zwar ganz unten, in der Nähe der Bahnlinie. Die anderen 0.5ha, welche als „L'Ermite“ bezeichnet werden, sind eigentlich im unteren Teil von Les Grandes Places gelegen, wo das Terroir mit demjenigen von L'Ermite identisch ist. Diese letzte Parzelle weist eine merkwürdige Eigenschaft auf: Die Rebstöcke sind bunt gemischt: Auf der gleichen Parzelle gibt es nicht nur Syrah, sondern auch Marsanne. Die Lese erfolgt dann immer in zwei Durchgänge, einmal für die weissen Trauben, einmal für die roten. Schliesslich stammt der Name der Cuvée von einer renommierten, lokalen Familie, welche Delas 4ha verpachtete. Die Geschichte sagt nicht, ob diese Familie mit dem weltberühmten Doktor und Neurologe [Georges Gilles de la Tourette](#) verwandt ist. Die geographische Nähe zwischen beiden lässt es aber denken.

Der weisse **Hermitage [Domaine des Tourettes](#) 2012** dürfte genauso wie seine zwei Vorgänger in die Annalen des Weinguts gehen. Wow, diese perfekte Kombination von Kraft, Straffheit und Komplexität in der Nase! Es geht aktuell in alle möglichen Richtungen (viel florale Noten, aber auch Honig, Haselnüsse,...) und weist eine enorme Tiefe auf. Selbstverständlich ist es noch zu früh, um sich eine definitive Meinung zu bilden, da sich der Wein nach wie vor im Ausbau befindet. Aber das Potential für eine hohe Bewertung ist ganz klar vorhanden. Der Gaumen ist dicht, druckvoll und steht der Nase in nichts nach. Streng genommen stellt sich die Frage: sollte man dieses Jahr nicht gleich einige Flaschen dieses hervorragenden Tourettes kaufen und dafür auf den Condrieu verzichten. **18/20** (93/100).

### Hermitage Domaine des Tourettes 2012 rouge

(jfg) - Jacques Grange macht uns darauf aufmerksam, dass die Assemblage noch nicht definitiv ist. Wir erteilen diesem Wein also noch keine Bewertung. Doch bereitet er sehr viel Spass mit seinem tollen, ausgewogenen, seidigen und leicht pfeffrigen Gaumen.

### Hermitage Domaine des Tourettes 2011 rouge

(jfg+hps) – Der Wein befindet sich noch im Ausbau. Und das merkt man sofort: Das ist kein Wein, sondern ein wilder Stier aus der Camargue! Genauso elegant, genauso kräftig und imponierend, genauso malerisch und verführerisch! Die Farbe ist tiefes Schwarzrot. Die Nase zeigt sich unglaublich dicht, es ist, als ob man eine Reduktion der feinsten südlichen Weine zubereitet hätte. Diese Nase drückt eine unglaubliche Komplexität und eine verschwenderische Frucht aus. Extrem kommunikativ. Schwarzbrotkruste, schwarze Beeren in Hülle und Fülle, schwarzen Pfeffer, Lakritze, Teer, Schokolade, Rauch,... Ein purer Wahnsinn diese Nase! Röstaromen und Holztoasting ergänzen das expressive Bild. Der Gaumen bestätigt diese Eindrücke. Man wird buchstäblich entführt und hat sogar Freude daran. Grossartige Fruchtsüsse, fast überladen, ultradicht und kräftig, elegant und umwerfend. **18.5/20** (95/100).



Les Tourettes rouge 2012



## Romain Duvernay

Ein junges Händlerhaus (so wurde uns zumindest das Weingut vorgestellt) mit Erfolgen auf dem deutschen und dem chinesischen Markt.

### Hermitage 2009 und 2010 rouge

(jfg) – Der [Hermitage 2010](#) hat uns aufgrund seiner fehlenden Komplexität eher enttäuscht. In so einem Jahrgang sind wir davon überzeugt, dass das Ergebnis in der Flasche besser hätte ausfallen können. **16.5/20**. Der Hermitage 2009, welchen der Decanter mit einem „[regional Trophy](#)“ ausgezeichnet hat, fällt durch seine verhaltene, leicht stinkende, leicht überextrahierte und zu fruchtsüße Nase auf. Ein Hermitage in einem dekadenten Stil, welcher die Liebhaber ungeschminkter Momente verführen dürfte. Zu viel Holz, auch im Gaumen, in welchem die pelzigen Tannine stören. Die Generosität des Jahrgang 2009 wirkt nicht ganz kontrolliert. Glücklicherweise bietet dieser Gaumen aber auch eine tolle Mineralität und eine angenehme Frische. **16/20** (84/100). Wir schliessen aber nicht aus, dass der 2009er in fünf Jahren auf **16.5/20** (86/100) kommt.



## Fayolle Fils et Fille

Leider geschieht es nicht nur im Burgund, dass sich Familienmitglieder nach Streitigkeiten trennen. Laurent und Céline Fayolle haben September 2002 das Cave [Fayolle Fils et Fille](#) gegründet, worauf ihre Vetter Jean Claude und Nicolas mit einem gleichnamigen Weingut, also J.C.&N. Fayolle reagierten. Dafür gibt es keinen Zusammenhang mit Pascal, Nadia und Aimé Fayolle, welche seit 2003 ihre Weine unter dem Namen ihrer eigenen Domaine des Martinelles vermarkten. Laurent und Céline sind also die Erben des Familienbetriebs, welcher **1870** gegründet wurde. Fünf Crozes-Hermitage und zwei Hermitage werden produziert, drei Crozes und ein Hermitage, wenn man die Farben nicht unterscheidet. Das Weingut erstreckt sich auf 8.5ha, wobei 0.5ha beiden Hermitage gewidmet werden. Eigentlich handelt es sich um eine einzige Parzelle, auf welcher Marsanne, Roussanne und Syrah gemischt angebaut werden. Jährlich werden um die 3'000 Flaschen Hermitage abgefüllt.



©Dégustateurs.com : Der Weinkeller

### Hermitage Les Dionnières 2011 blanc

(jfg) – Die Bepflanzung des Weinbergs beträgt 90% Marsanne und 10% Roussanne, wobei dieser Jahrgang ausschliesslich aus Marsanne besteht. Die Rebstöcke wurden 1944 angepflanzt. Der [Dionnières 2011](#) blanc fällt zunächst durch sein Bouquet mit viel Holz, aber auch viele weisse Blumen und seinen buttrigen Touch auf. Ob an der Grenze der Überextrahierung ist eine berechtigte Frage. Doch wir sind davon überzeugt, dass es nur eine Zeitfrage ist, bis dieser Wein eine elegante Balance findet. Viel Fett und Schmelz im floralen Gaumen, schöner, animierender Stoff. Vielleicht nicht besonders lagerfähig, aber heute schon ein sehr anständiger Wein. **17/20** (88/100).



### Hermitage Les Dionnières 2011 rouge

(jfg) – Fayolle und Ferraton sind die zwei einzigen Weingüter, welche eine „Sélection parcellaire“ Les Dionnières (bei Fayolle Dionnières geschrieben) abfüllen. Was wiederum nicht bedeutet, dass sie die einzigen wären, Parzellen auf dem Lieu-dit zu besitzen. Jean Louis Chave besitzt 0.5ha, Philippe und Vincent Jaboulet 0.55ha, Paul Jaboulet Aîné 2ha. Die Charakteristiken der Lage führen dazu, dass der rote Hermitage viel Volumen bietet. Im Jahrgang 2011 bietet der Dionnières eine komplexe, tiefe Nase mit einer tollen Fruchtsüße, vielen Schwarzeeren und einer animierenden Würze. Der Gaumen bietet eine köstliche, ausgewogene, harmonische und üppige Textur mit einer tollen Würze und knackigen Tanninen. Langer Abgang. **17.75/20** (92/100).

## Maison Ferraton Père et Fils

In den Augen eines ungenügend informierten Konsumenten droht der Négociant Ferraton als Sammelsurium der verschiedenen Appellationen des Rhone-Tals verstanden zu werden (insgesamt werden aber um die 300'000 Flaschen jährlich abgefüllt). Schade, dass u.a. Gigondas und Rasteau im Katalog des Weinguts fehlen! Ferraton gehört seit 1998 Chapoutier, verfügt allerdings über ein eigenes, fleissiges Team, welches es (unter den guten Ratschlägen von Chapoutier, z.B. was die Biodynamie anbelangt) ermöglicht, dass verschiedene Weine qualitative Gipfel erreichen. Wir haben die besonders empfehlenswerten Weine der AOC Côte-Rôtie und Condrieu im entsprechenden Bericht bewertet und können ebenfalls die drei Crozes-Hermitage (insb. die Sélection Parcelle [Le Grand Courtil](#) - 2010: **18/20**, 2012: **17.5/20** - und die besonders preiswerte Cuvée [La Matinière](#) - 2010: **17/20** -). Wir haben leider die Saint Joseph La Source (immer sehr geschmeidig) und insbesondere die (auf der Website des Maison nicht dokumentierte) Sélection Parcelle St Joseph (siehe unseren Bericht über Coursodon für weitere Informationen über dieses Lieu-dit), aber auch die drei Cornas kläglich vermisst.

Was die Weine der AOC Hermitage anbelangt, werden zwei Ermitage Sélections Parcelles und drei Cuvées Hermitage auf einer Gesamtfläche von 3.03ha produziert. Wenn das in Tain l'Hermitage angesiedelte Maison Ferraton alle Trauben u.a. für die Erzeugung seiner Weine des südlichen Rhone-Tals einkauft (Ferraton erwirtschaftet 80% des Umsatzes mit seiner Handelsaktivität), gehören Ihnen die Parzellen auf den Lieux-dits Le Méal (0.74ha), Les Dionnières (2ha) und Les Beaumes (0.22ha). Über  $\frac{3}{4}$  der gesamten Fläche ist mit Syrah angepflanzt. Was die weissen Rebsorten anbelangt, teilt sich die Rebfläche in 0.2ha Roussanne im Lieu-dit Le Méal, 0.16ha Marsanne im Lieu-dit Les Dionnières und 0.22ha Marsanne im Lieu-dit Les Beaumes auf [Quelle: Michel Bettane und Thierry Desseauve, TAST Nr. 60, Feb. 2010, Anm. d. Red.]. Vor der Veranstaltung kannten wir ausschliesslich den Méal und den Dionnières. Die Weine von Ferraton sind in der Schweiz und in Deutschland problemlos erhältlich.

### Ermitage Le Reverdy 2010

(jfg) – 50% Marsanne (Lieu-dit Les Beaumes, Straffheit und Frische), 50% Roussanne (Lieu-dit Le Méal, Reife und Kraft) aus 30jährigen Rebstöcken. Holzausbau, wobei 30% neu ist. Gerade die Art von Wein, bei welchem der Preis schliesslich keine massgebende Rolle spielt! Authentischer Charakter beider Lieux-dits. Sinnliche, komplexe Nase mit sehr vielen weissen Blumen aber auch Rosen, sowie fruchtige- (Weinbergpfirsiche und kaum reife Aprikosen) und tertiäre Aromen (Wachs). Ganz grosses Potential. Erweckt buchstäblich den Geist und die Sinne. Tolle stützende Mineralik, welche sich im Antrunk fortsetzt. Man würde meinen, dass der untere Teil des Beaumes-Hanges mit dem

Méal nicht zusammenspielen könnte, doch ist es erfreulich, was da im Glas passiert. Beide ergänzen sich wunderschön. Der strukturierte und relativ geradlinige Gaumen wirkt ausgewogen, das Zusammenspiel zwischen der Säure und der Kraft bietet eine köstliche Knackigkeit. Man hat schliesslich Lust, diesen Reverdy in einer blinden Verkostung von Chapoutier auszuschenken. Ein unbestreitbarer Erfolg mit einer Honigapotheose. **18.5/20** (95/100). Nicht per Zufall bewertet Parker diesen Wein mit 96/100.



### Ermitage Le Reverdy 2012

(jfg) – Der würdige Cadet (kleiner Bruder) des 2010. Eine ausserordentliche Rasse profiliert sich. Potentialbewertung **18+/20** (93+/100).

### Hermitage Les Miaux 2011 blanc

(jfg) – 100% Marsanne auf dem Lieu-dit Les Dionnières. Obwohl dieser Wein eigentlich eine Sélection Parcelle sein dürfte, lehnt es der Weinmacher strikt ab. Ob dies sich mit dem jungen Alter (20 Jahre alt) der Reben oder mit der spezifischen Lage der Parzelle begründen lässt, konnten wir nicht abklären. Aufpassen! Es handelt sich auch nicht um eine Cuvée. Der Begriff wird ausschliesslich verwendet, wenn die Trauben aus mindestens zwei Lieux-dits kommen. Eine kräftige, fleischige Nase mit fruchtigen Aromen nach Quitten, Williamsbirnen und Orangenmarmelade. Im Hintergrund lässt sich ein Hauch Honig erahnen. Der Gaumen entfaltet sich im gleichen, fast überschwänglichen Register. Das Ganze wirkt aber besonders frisch und bietet einen riesigen Spass. Grosses Finale. Dennoch nichts für Liebhaber straffer Weine. **18/20** (93/100).

### Hermitage Les Miaux 2012 blanc

(jfg) – 100% Marsanne. Eine breitschultrige Nase mit enorm viel Honig und weissen- aber auch gelben Blumen. Wirkt aktuell irgendwie dekadent und benötigt dementsprechend seine Zeit, um eine erste Harmonie zu finden. Doch zugleich ein generöses Versprechen. Der Gaumen spielt im gleichen Ton. Wohl eher Brahms als Mozart. **17.5/20** (92/100).

### Hermitage Les Miaux 2010 rouge

(jfg) – 70% Dionnières und 30% Méal. Dem Sizeranne gegenübergestellt und beide langsam verkostet. Ganz klar eine sehr ähnliche Unterschrift trotz der sehr dunklen, fast empyreumatischen Aromen. Tolle Würzigkeit, welche wiederum im Gaumen auffällt. Guter, geschmackvoller Gaumen mit Harmonie und einer gewisse Generosität. Eine ausgezeichnete Möglichkeit, um die roten Hermitage des Maison Ferraton kennenzulernen. **17.5/20** (91/100).



### Hermitage Les Miaux 2012 rouge

(jfg) – Dichte Nase im gleichen Stil wie der 2010er, allerdings mit einer zusätzlichen Mineralik. Samtiger, ausgewogener Gaumen. Schliesslich ein Wein, welcher sehr viel Spass bereitet. **17/20** (89/100).

### Hermitage Dionnières 2010 rouge

(jfg+hps) – Eine Nase, wie man nur davon träumen kann. So eine grossartige Würze und so eine tolle, süsse, ausgewogene und finessenreiche Frucht strömt aus dem Glas, dass das Ganze fast unerträglich wird. Wir lassen uns unmittelbar verführen und tauschen ein paar Worte über die Tatsache, dass das Lieu-dit Dionnières zu Unrecht ziemlich unbekannt bleibt. Es stimmt allerdings auch, dass nur Ferraton und der Cave Fayolle diesen Wein als Einzellage-Cru abfüllen. Malz und provenzalische Kräuter ergänzen das aromatische Bild. Dieses rundum kühle Bouquet ist ganz schön komplex und vielversprechend. Dichter, samtiger Rotbeeren-saft im Antrunk. Ausgefeilte, geschliffene Zusammenstellung im Gaumen zwischen der süsslichen Frucht roter Beeren und dem druckvollen Saft. Ganz subtile Likörnote, welche sich im Bouquet entwickelt und bis zum breiten, wuchtigen Abgang ausbreitet. **18.5/20** (95/100).

### Hermitage Dionnières 2012 rouge

(jfg) – Eine Nase mit viel Schokolade, frischen Unterwaldtönen, etwas Lakritze und einer animierenden Mineralik. Die Zeit wird zeigen, ob er effektiv auf das ziemlich gleiche Niveau wie der 2010er kommt. Potentialbewertung: **18/20** (93/100).

### Hermitage Le Méal 2010 rouge

Die besten Trauben der Parzelle auf dem Lieu-dit Le Méal werden für die Erzeugung dieses Weins eingesetzt. Eigentlich wie bei jeder Sélection Parcelaire von Ferraton. Dies erklärt auch die beeindruckende Qualität dieser exklusiven Erzeugnisse. Etwa 2'000 Flaschen Hermitage blanc werden jährlich abgefüllt. Wenn das Jahr grandios ausfällt, werden 1'200 Flaschen Le Reverdy blanc und 600 Les Miaux (übrigens die Pluralform von Méal) abgefüllt. Sonst ergibt sich ein umgekehrtes Verhältnis. Vom Dionnières sowie vom Méal werden je 1'200 bis 1'500- und vom Les Miaux 3 bis 4'000 Flaschen abgefüllt. Die strenge Selektion ermöglicht es, unwahrscheinliche „Sélection Parcelaire“-Weine zu erzeugen. Unter der (indirekten) Leitung von Pierre-Henri Morel, der rechten Hand von Michel Chapoutier, wird sich die Qualität der Weine nochmals massgebend verbessern. Dies, obwohl sich der sympathische, junge Önologe Grégory Viennois stets dafür einsetzt, dass die Weine seinen Stil annehmen. Eine hervorragende und vielversprechende Zusammenarbeit. Davon sind wir überzeugt!

(jfg+hps) – Der Méal 2010 verlangt eine ausserordentliche Konzentration vom Verkoster, doch mit etwas Aufmerksamkeit weiss man, wohin man auf dieser beeindruckenden Reise geht. Die Nase bietet Brombeerenkompott wie eine Dampfwalze, die übrigen Aromen wirken versteckt. Gerne würde man noch 20 Jahre warten, bis sich diese Komplexität voll entwickelt hat. Weit im Hintergrund geht es in alle möglichen Rich-

tungen, die Frucht ist enorm und überschwänglich, das wirkt fast mörderrisch. Die Würze hat die Handbremse eingeschaltet, die Auswirkung einer klaren burgundischen Arbeitsweise, das Holz (50% neues Holz) ist zwar vorhanden, aber derart perfekt eingebunden, dass man es vergisst. Noch weiter kollidieren florale Aromen mit Schokoladennoten, es ist, als ob die Bühne einer Oper errichtet werden würde. Beeindruckend ist das. Im Gaumen drückt sich das Terroir mit unerbittlicher Klasse aus. Die Säure wird diesen Wein sehr weit in die Zukunft tragen, wirkt aber wie eine Schlüsselkomponente zur Entschlüsselung des Ganzen. Das wirkt fast arithmetisch, andere würde zauberhaft sagen. Das Tanningerüst ist breit, kräftig, robust, straff, ohne jeweils verschwenderisch zu werden. Schokolade, Schwarzbeeren und in Zukunft bestimmt weitere Aromen vollenden das aromatische Bild. Rührender, finessenreicher Abgang. Ein Ausnahmewein in dieser Verkostung. **19/20** (97/100).



Ferraton produziert ebenfalls grossartige Crozes-Hermitage

### Hermitage Le Méal 2012 rouge

(jfg) – Ein weiteres, grossartiges Erzeugnis von Ferraton. Aktuell viel leicht schwierig. Alles scheint bereits da zu sein, der Wein wird aber weiter ausgebaut. Fleischgeruch, aber auch wieder eine grossartige, reintönige und überschwängliche Frucht (Rot- und Schwarzbeeren), provenzalische Kräuter... Straffer, dichter, kompakter Gaumen. In zwei Jahren auf keinen Fall verpassen. Aktuelle Potentialbewertung: **18.5/20** (95/100).



Die Kapelle Saint Christophe ist eindeutig weltweit bekannt.



### Paul Jaboulet Aîné

Die Übernahme des Weinguts durch Caroline Frey (Chateau La Lagune), welche anfangs 2006 erfolgte, tat der renommierten Domaine extrem gut. Weit hinter uns bleiben die traurigen Jahrgänge 1996 bis 2006 (mit der Ausnahme von 1997 und 2003). Wenn 1961 der Geschichte der edelsten Weine der Welt gehört, sind wir davon überzeugt, dass es der jungen Reitsportlerin wieder gelingen wird, in näherer Zukunft, ein ähnliches Monument abzufüllen. Wenn Paul Jaboulet Aîné als Händler bekannt ist, gehören die 26ha Hermitage dem Haus. 24ha werden aktuell bebaut, wobei 20ha dem Rotwein gewidmet werden.

### Hermitage Le Chevalier de Sterimberg 2010

(jfg) - 65% Marsanne, 35% Roussanne. Ein berührender Wein im Sinne, dass er völlig ein anderes Bild als ältere Jahrgänge zu ihrer Zeit bietet. Frisches, delikates, reintöniges und extrem subtiles Bouquet mit viel Zitrusfrucht, weissen Blumen, Steinen... Relativ komplex und animierend. Erinnert unglaublich an einen grossen Burgunder. Der Gaumen ist dicht, vollmundig, komplex und saftig, mineralisch und frisch. Ziemlich straffes Finale, grosses Potential. **18/20** (93/100).

## Hermitage La Petite Chapelle 2010

(jfg+hps) – Die erste Cuvée wurde 2003 produziert, als die damaligen Besitzer des Weinguts das Niveau der Chapelle massgebend verbessern wollten. Die weniger guten Trauben wurden verwendet, um die Petite Chapelle zu vinifizieren. Vincent Guillaud, der Verkaufsleiter für den französischen Markt, sagte uns, er sei besonders stolz darauf, dass die Petite Chapelle heute deutlich besser sei als viele La Chapelle **zu Zeiten** vor Caroline Frey. Im Jahrgang 2010 bietet dieser Wein eine generöse, doch etwas leichte Nase mit vielen Schwarzbeeren, Tinte, abgetrockneten Birnen, Pfeffer, Teer,... Irgendwie sticht aber die Säure. Dennoch nichts beunruhigendes. Der Gaumen wirkt einigermaßen würzig, schön und lebhaft, einfach sehr gut gemacht. Höchstens bedauert man den strengen Abgang. **17/20** (89/100).



## Hermitage La Chapelle 2010

(jfg+hps) – Die Rebstöcke befinden sich auf den Lieux-dits les Bessards, les Greffieux, le Méal und les Rocoules, was die ausserordentliche Komplexität dieses Weins begründet. Winzige Erträge von 10 bis 18hl. Besonders präzise Nase mit einer tollen Feinwürzigkeit, einer grossartigen Eleganz und einem verführerischen Touch. Die Aromen machen in diesem Stadium



noch nicht so viel Sinn, höchstens lässt sich eine delikate Note von Johannisbeerensaft merken. Die schwarze Frucht ist sehr frisch und konzentriert. Der Gaumen mit seiner Myriade feiner und reicher Tannine schmeckt köstlich nach Brombeeren. Die Aromen machen wirklich keinen Sinn, die Zusammenstellung beeindruckt, sie ist so seidig und feingliedrig. Unendlicher Abgang. Kaufen! **18.5/20** (95/100).

## Domaine Philippe et Vincent Jaboulet

### Hermitage 2010 und 2011 blanc

(jfg) – 100% Roussanne in den Lieux-dits Beames und Maison Blanche. Die Nase beider Jahrgänge beeindruckt irgendwie durch ihre Komplexität und ihre Finesse. Getrocknete weisse Blumen, feine Aromen gerösteter Mandeln, weisse Früchte, alles ganz subtil und animierend. Der Gaumen vom 2011er ist weniger kompakt, dafür samtiger als der 2010er. Ganz grosse Weine sind das, welche wir bisher noch nicht verkostet hatten. 2011: **17.5/20** (91/100), 2010: **18/20** (93/100).



### Hermitage 2009 und 2010 rouge

(jfg) – Zwei dichte, straffe Blockbuster für eine lange Zukunft. Animalische Aromen im 2009er, sehr viel frische Frucht im 2010er. In beiden Fällen kräftige, ausgewogene Körper. Beide **17.5/20** (91/100).

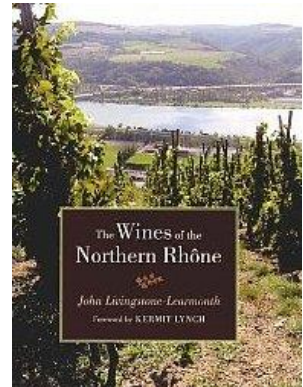
## Maison Gabriel Meffre

Einer der Vorteile der viertägigen Veranstaltung „Découvertes en Vallée du Rhône“ besteht eindeutig darin, dass nicht nur verkannte Weingüter besser, sondern auch andere unter relativ unerwarteten Rahmenbedingungen kennengelernt werden können. In diesem Sinne ist [Gabriel Meffre](#) keine unbekannte Quelle für anständige Gigondas. Den Hermitage Laurus hatten wir aber bisher nicht verkostet. Gabriel Meffre gehörte 1997 bis 2009 dem Firmenmanagement (in Folge eines Management Buy-out), lokalen Partnern sowie dem australischen Fonds IWF (International Wine Funds). 2009 wurde das Haus durch Varnier Finances über-

nommen, welche in Nuits-Saint-Georges angesiedelt ist und durch Boisset geleitet wird. Gabriel Meffre vermarktet jährlich über 10 Millionen Flaschen. Die Weine des Laurus-Programms, dessen Motto „Semper voluptas“ lautet, werden bei verschiedenen Winzern eingekauft. Wir bedauern, dass keine technischen Informationen auf der Website des Maison Meffre verfügbar sind.

### Hermitage Laurus 2010 und 2011 blanc

(jfg) – Der Vertreter des Maison Meffre gab mir an, dass sich der Weinberg dieses Weins auf dem Lieu-dit Méal befände. Vielleicht ist es der Grund, aus welchem dieses Erzeugnis eine tief sinnige, komplexe Nase mit viel mineralischen Noten, aber auch etwas Honig und weissen Blumen aufweist. Eine animierende Zusammenstellung, welche bereits heute Spass bereitet. Im Gaumen besteht ein markanter Unterschied zwischen beiden Jahrgängen. Der 2010er bleibt unter dem Niveau des Bouquets. Auch wenn er nicht enttäuscht, überzeugen tut er nicht wirklich. **17/20**. Der 2011er ist hingegen einer dieser Weine, welche man einkellern darf, ohne sich schämen zu müssen. Ein schöner Schmelz umhüllt die knackige Frucht, der Saft ist vollmundig und alles ist perfekt eingebunden. **17.5/20** (91/100). [John Livingstone-Learmonth](#), der sich seit 1973 spezifisch für die Weine des Rhone-Tals leidenschaftlich interessiert (und auch bereits vier Bücher über das Thema veröffentlicht hat) teilt eine sehr positive Meinung über den 2010er. Der Wine Spectator bewertet diesen Jahrgang sogar mit 92/100.



### Hermitage Laurus 2010 rouge

(jfg) – Der Weinberg befindet sich zugleich auf den Lieux-dits von Les Diognières und Les Greffieux. Aufgrund des Hintergrunds des Weinguts hätte man einen Standard-Hermitage erwarten dürfen. Sagen ein paar Experten des Gebiets nicht, dass verschiedene Erzeugnisse der Appellation Crozes-Hermitage deutlich besser seien als gewisse Hermitage? Dieser rote Laurus 2010, welchen der Wine Spectator mit 93/100 bewertet, bietet zunächst eine breite, ausgewogene und relativ tiefe Nase mit feiner Frucht und etwas empyreumatischen Noten (welche eigentlich eher mit einem zu generösen toasting zu verbinden sind). Der Gaumen bereitet sehr viel Spass, der Stoff ist nicht nur harmonisch und seidig, sondern auch relativ dicht und ausdrucksvoll. Das Finale hält an und bestätigt die Qualität des Erzeugnisses. **17.5/20** (91/100).



### Maison Nicolas Perrin

Auf der Website des 2009 gegründeten Maison nimmt man zur Kenntnis, dass es sich um das Ergebnis der Begegnung zwischen Nicolas Jaboulet und der Familie Perrin, welche u.a. ausgezeichnete Weine in Chateauf-du-Pape produziert. Die Weine von Nicolas Perrin, der seine Trauben verschiedenen Winzern abkauft, umfassen u.a. zwei Hermitage, aber auch einen Côte-Rôtie, einen Condrieu und zwei Crozes-Hermitage. Im Rahmen der Veranstaltung „Découvertes en Vallée du Rhône“ von März 2013 haben wir ausschliesslich die Hermitage-Weine verkostet. Der rote Ermitage (ohne H) stammt aus verschiedenen Lieux-dits, d.h. Les Greffieux (60% des Weins), Les Grandes Places (30% des Weins) und Muret (10% des Weins). Der weisse Hermitage (mit einem H) kommt von zwei Lieux-dits, Les Rocoules und Maison Blanche. Der geschmackvolle, fruchtige und frische Hermitage blanc 2011 (70% Marsanne, 30% Roussanne), welchen der Wine Spectator mit 92/100 und Robert Parker mit 91/100 bewertet haben, ist uns nicht aussergewöhnlich aufgefallen. Wir schliessen nicht aus, dass die Musterflasche an diesem Tag ungünstig war. **16.5/20** (86/100).

### Ermitage 2010 und 2011

(jfg)– Rote Früchte, Schokolade, etwas Würze im verschlossenen Bouquet. Aktuell wird dieser Wein im Jahrgang 2011 ausgebaut. Der 2010er ist zurzeit gar nicht kommunikativ. Wir sind allerdings davon überzeugt, dass ein nicht zu unterschätzendes Potential vorhanden ist. Der Gaumen ist in beiden Fällen elegant und schmackhaft. Unbedingt wieder verkosten. Keine Bewertung für den 2010er, **17/20** (88/100) für den 2011er.

## Domaine Michelas St-Jemms

Das verkannte Weingut wurde 1861 in Mercuriol gegründet, wobei Michel und Yvette Michelas erst 1961 ihr Schicksal in die Hand genommen haben. 1961 bürgerte sich die AOC Crozes-Hermitage ein. Die heute 50ha grosse Domaine wird seit 1988 durch drei Schwester, Sylvie, Corinne, Florence, und ihren Bruder, Sébastien [Michelas](#), geleitet. Die Weine stammen aus den Appellationen St-Joseph (Mercuriol liegt im Anbaugebiet), Cornas, Crozes-Hermitage (vier Erzeugnisse) und nicht zuletzt Hermitage. Im Rahmen der Veranstaltung haben wir uns auf den Hermitage konzentriert, obwohl nur eine winzige Anzahl Flaschen (weniger als 1'000 – insgesamt sind das drei Fässer) abgefüllt werden.

Die Fläche des Weinguts in der Appellation Hermitage beträgt 0.29ha.



## Hermitage Terres d'Arce 2009 bis 2012

(jfg+hps) - Die Jahrgänge 2009 bis 2012 vom **Hermitage Terres d'Arce** wurden ausgeschenkt. Es ist erfreulich zu merken, dass eine grosse Kohärenz zwischen den vier Jahrgängen herrscht. Die Arbeit, welche ausserdem sehr naturnah geführt wird, wird mit tollen Weinen belohnt.

Die vier Jahrgänge fallen zunächst durch eine konzentrierte Nase mit vielen Schwarzbeeren, überschwänglicher Himbeerschokolade (im Jahrgang 2012), Rosinen und feiner Würze (2011), Röstaromen und Blaubeeren (2010) und Pfeffer (2009) auf. Dieses Bouquet wirkt bei den Jahrgängen 2012, 2011 und 2009 jeweils fein, animierend, relativ tief und komplex, während der 2010er noch Zeit braucht, damit sich die burschikosen Noten besänftigen.

Im grandiosen 2010er bietet der Gaumen sehr viel Spass, Geschmack, Eleganz und eine schöne, finessenreiche Komplexität **17.5+/20** (91+/100).

Der 2009er zeigt sich dichter und deutlich fruchtiger als sein kleiner Bruder. Klar hat dieser Wein viel Sonne gesehen, er wirkt trotzdem sehr gut zugänglich und bekömmlich, obwohl die Säure prägnant ist. **18.25/20** (94/100). Der 2012er wird noch sehr viel Zeit beanspruchen, bis er eine erste Balance findet. Die Säure ist wie in den anderen Jahrgängen schön eingebunden und die Tannine spielen im Register der Seidigkeit. Die aktuelle Note ist zwar verhalten, **16.75/20** (87/100), das Potential für mehr ist aber vorhanden (es hängt von der aktuell zarten Bitterkeit ab).

Wir empfehlen aktuell den 2011er. Er dürfte sich vorteilhaft weiterentwickeln. Kraft und Ausgewogenheit, Rasse und Samtigkeit finden eine schöne Harmonie. Der Gaumen offenbart wunderschöne Aromen nach Veilchen und weiteren Blumen. **17.5/20** (91/100). Eine erfreuliche Entdeckung.

## Domaine des Remizières

Die Redaktionsdisziplin verbietet es uns, den vollkommenen Crozes-Hermitage „Autrement“ im vorliegenden Bericht vorzustellen. Es handelt sich da ganz klar um ein Crozes, welcher besser als gewisse Hermitage ist. Lohnt es sich, systematisch einen Hermitage zu kaufen? „Autrement“ beantwortet diese Frage auf eklatanter Art.

Der seriös geführte Familienbetrieb erstreckt sich auf 30ha und produziert weisse sowie rote Crozes-Hermitage und Hermitage, aber auch einen Saint Joseph, zwei Vins de Pays und eine süsse Assemblage von Marsanne und Rousanne, die renommierte „Gourmandise Anne-Sophie„. Gelegentlich werden Sondercuvées ausgebaut wie z.B. 2003 mit L'Essentiel. In der Appellation Hermitage besitzt die Familie in der vierten Generation 53ha auf den Lieux-dits Les Grandes Vignes, Rocoule und Maison Blanche. Die Syrah Rebstöcke (2.01ha) befinden sich auf beiden ersten Lieux-dits, während Maison Blanche (0.52ha) Marsanne gewidmet wird. Zwei rote Hermitage und ein weisser werden produziert. Hier werden Hermitage und Ermitage voneinander nicht unterschieden.



## Hermitage Cuvée Emilie 2011 blanc

(jfg) – Emilie ist der Name der (heute erwachsenen) Tochter von Philippe Desmeure, dem Winzer. 50 bis 60jährige Rebstöcke. Die Vinifizierung und der 12 Monate lange erfolgen vollständig in Barriques, die Hälfte davon ist neu, die andere Hälfte einjährig. Die jährliche Produktion erreicht 3'000 Flaschen. Die Nase des weissen Emilie 2011 zeigt sich zugleich expressiv und extrem subtil. Es herrscht eine rassige Komplexität, welche dazu animiert, den Wein besser kennenzulernen. Köstliche Aromen von Brioche, Litchees, weissen Blumen mit einem potentiell buttrigen Hintergrund. Der Gaumen bietet eine elegante Harmonie und viel Säure, was eine anständige Lagerfähigkeit ermöglichen wird. Aktuell ist er sowieso noch viel zu jung. **18.5/20** (95/100). Wir haben ein paar Flaschen gekauft. Dieser Wein enthält ein wenig Roussanne (um die 3%), darum ist er eine Cuvée.



Die Domaine des Rémizières erzeugt rundum ganz interessante Weine.

## Hermitage Cuvée Emilie 2011 rouge

(hps) – Die Farbe ist von tiefem Purpurrot mit schwarzen Reflexen. Intensiv beeriges Bouquet, insbesondere nach frischen Brombeeren und Waldbeeren, verbunden mit Lakritze, Pfeffer und schwarzen Oliven. Im Mund wieder überaus beerig, mineralisch, jugendlich frisch und fruchtdominant. Hinter dieser Frucht zeigen sich Noten von dunkler Valrhona-Schokolade und eine feine, dezente Würzigkeit mit Anklängen von Toast und Rauch. Im Ganzen sehr komplex und im immens langen Abgang mit einer wundervollen Extraktssüße. Ein äusserst kraftvoller, fruchtintensiver Hermitage. **18+/20** (93+/100).

(jfg) – 40jährige Rebstöcke. Eine bombastische Nase mit einer tollen Würzigkeit (Pfeffer, Holzvanille, Lavendel) und viel Frucht. Johannisbeeren, Waldbeeren, Brombeeren, aber auch Schokolade, ein Hauch Teer,... gestalten das verführerische und komplexe aromatische Bild, in welchem eine transzendente Likörnote das Ganze vervollständigt. Unwiderstehlich! Der Gaumen, in welchem die Säure nicht auffällt, zeigt sich breit, tief, vollmundig, geschmacksvoll und samtig. Es gibt etwas in diesem Wein, vielleicht seine rührende Vielschichtigkeit, vielleicht sein perfekter Ausbau, vielleicht noch die Intelligenz und die Präzision, mit welchen er ausgebaut wurde, was ihn zur absoluten Einkaufspriorität machen. Obwohl wir uns in Frankreich eingedeckt haben, kann der rote Emilie 2011 problemlos in der Schweiz erworben werden. **18/20** (93/100). Eine wahrscheinlich unendliche Lagerfähigkeit.

## Hermitage Autrement 2010

(jfg) – Der Ausbau der Trauben, deren 85jährige Rebstöcke sich ausschliesslich auf dem Lieu-dit Les Grandes Places befinden, erfolgt in völlig neuen Demi-Muids. Interessanterweise zählt die Wahl vom Holz und dessen Toasting eine Rolle, welche wir nicht unterstützen können. Mit so einem Kapital sollte der Most entscheidend sein. Glücklicherweise zeigt die Verkostung, dass dieses ultrarare Erzeugnis eigentlich in jedem Keller gelangen müsste. Ultrafein, ultrapräzise, ultra alles gleichzeitig. Die Tannine sind besonders feingliedrig und reif. Ein grossartiger Wein für experimentierfreudige Hermitage-Liebhaber mit einem fundierten Wissen über die Appellation. Wir lehnen es, dieses Erzeugnis als den Archetyp des idealen Hermitage wahrzunehmen. Trotzdem **18.5/20** (95/100).



## Domaine Marc Sorrel

Der Ruf von [Marc Sorrel](#) ist bestimmt so beneidenswert wie sein biologisch geführtes Weingut klein. Dieses erstreckt sich auf 2.5ha in der Appellation Hermitage und 1.5ha in Crozes-Hermitage. Autofahrer, welche durch Tain l'Hermitage fahren, werden das Weingut (der Hauptstrasse folgend) problemlos finden. Die Domaine wurde durch den Grossvater von Marc Sorrel gegründet, wobei sein Vater erst in den 1930ern begann, Hermitage-Weine zu produzieren. 1982 begann Marc Sorrel auf dem Weingut, welches er seit 1984 leitet. Erst später wurden die Weine unter dem eigenen Namen vermarktet. Die Erzeugnisse, welche wir verkostet haben, sind alle besonders empfehlenswert. Marc Sorrel besitzt schöne Parzellen auf folgenden Lieux-dits:

- Für beide roten Hermitage: Le Méal ( zwei Parzellen für insg. 1ha), Rocoule (0.55ha), Les Greffieux (0.2ha), Les Bessards (0.15ha) und nicht zuletzt Les Plantiers (eine noch winzigere Fläche).
- Für beide weissen Hermitage: Rocoule (0.55 ha) und Les Greffieux (0,2ha).

### Hermitage 2011 rot

(jfg) - 35jährige Rebstöcke. Der klassische Hermitage, welcher eine Cuvée aus 80% Plantiers, 10% Bessards und 10% Greffieux ist, wird burgundisch ausgebaut und der Ausbau dauert **18** bis 22 Monate. Die Verwendung von neuem Holz ist genauso wie bei den anderen Weinen extrem beschränkt (höchstens 20%).

Der klassische Hermitage 2011 offenbart sich auf ein tiefes, pfeffriges, allerdings noch verhaltenes Bouquet mit viel Eleganz. Tolle Mineralität als stützende Grundlage zu einer ausgewogenen, animierenden Fruchtigkeit (insb. Himbeeren und Kirschen). Der Gaumen zeigt sich relativ komplex, kräftig und geradlinig, die Frische bringt einen unmittelbaren Spassfaktor, die Fruchtsüsse und der Abgang erweisen sich als mittellang und köstlich. **17.25/20** (90/100).



### Hermitage Le Gréal 2011

(jfg) - Etwa 4'000 Flaschen werden jährlich abgefüllt. Le Gréal ist eine Marke, denn es handelt sich nicht nur um eine Assemblage von 90% Syrah und 10% Marsanne (eigentlich 8% Marsanne und 2% Roussanne), sondern auch um 90% Trauben von Le Méal und 10% von Les Greffieux. Dieser Wein ist unverzichtbar und kann verhältnismässig für einen anständigen Preis erworben werden. Die Rebstöcke sind mindestens 60 Jahre alt. Eigentlich wurde ein bedeutender Teil der Reben bereits 1927-1928 angepflanzt.

Der prestigeträchtige Hermitage Le Gréal 2011 beeindruckt zunächst mit einer sehr dunklen Farbe. Er enthüllt dann eine profunde und sehr komplexe Nase mit vielen eleganten Aromen nach Johannisbeeren, schwarzen Kirschen, Veilchen und gekochtem Fleisch (Braten). Das Ganze lässt die ausserordentliche Rasse beider Lieux-dits perfekt zur Geltung kommen, die Nase ist üppig, generös und extrem reintönig. Der Gaumen entfaltet sich langsam und wird sehr viel Zeit vor der ersten Trinkreife verlangen. Straff, dicht, ausgefeilt, aber auch fett und vollmundig, so zeigt er sich aktuell. Nicht zuletzt ist der Abgang extrem lang. Wieder (wie im klassischen Hermitage) diese ausserordentliche Mineralik von der Nase bis zum Abgang. Erst in 15 Jahren anfangen. **18/20** (93/100).

### Hermitage 2011 weiss

(jfg) - 100% Marsanne aus dem Lieu-dit Les Greffieux. Grossartige aromatische Komplexität, sehr floral. Hell rosarote, frische Rosen von der Baumschule, Mandelbaumblätter, junge Quitten, vielleicht etwas Grapefruit. Dieser Wein beweist, dass die weissen Hermitage eine ausserordentliche Finesse aufweisen können. Der Gaumen steht in der Kontinuität der Nase, er ist geradlinig und straff, subtil und dicht, klassisch und animierend. **17/20** (89/100).

### Hermitage Les Rocoules 2011

(jfg) - Etwa 2'000 Flaschen werden jährlich abgefüllt. Assemblage von Marsanne (ca. 95%) und Roussanne (ca. 5%). Die ältesten Rebstöcke sind 80 Jahre alt, das Durchschnittsalter erreicht 50 Jahre. Kräftige und reife Nase mit einem Beet weisser und gelber Blumen, etwas Honig und viel Würze (grauen und weissen Pfeffer). Enorme Komplexität und eine nicht weniger grossartige Frische. Trockener Gaumen mit viel

Schmelz, Geschmack und Komplexität. Straffe, besonders reintonige Zusammenstellung, ein stolzer, rührender Vertreter seines Lieu-dit. Kaufen und erst in 10 Jahren anfangen. **18.5/20** (95/100).

Autoren: Jean François Guyard (jfg) und Hanspeter Saner (hps)  
15.05.2013

Lektorat: Anthony Holinger

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.

